

Wissenschaft

Keilschrift, Hightech und ein Steinkind auf einer Etage

Eine zerbrochene Brille, ein mysteriöses Steinkind, eine Dissertation von Schiller und dies alles unter einem Sternenhimmel in einem Raum: Der Bereich „Wissenschaft und Forschung“ im Haus der Geschichte Baden-Württemberg wurde neu konzipiert und zeigt Stücke aus 200 Jahren baden-württembergischer Forschungsgeschichte.

Von Ralf Schick

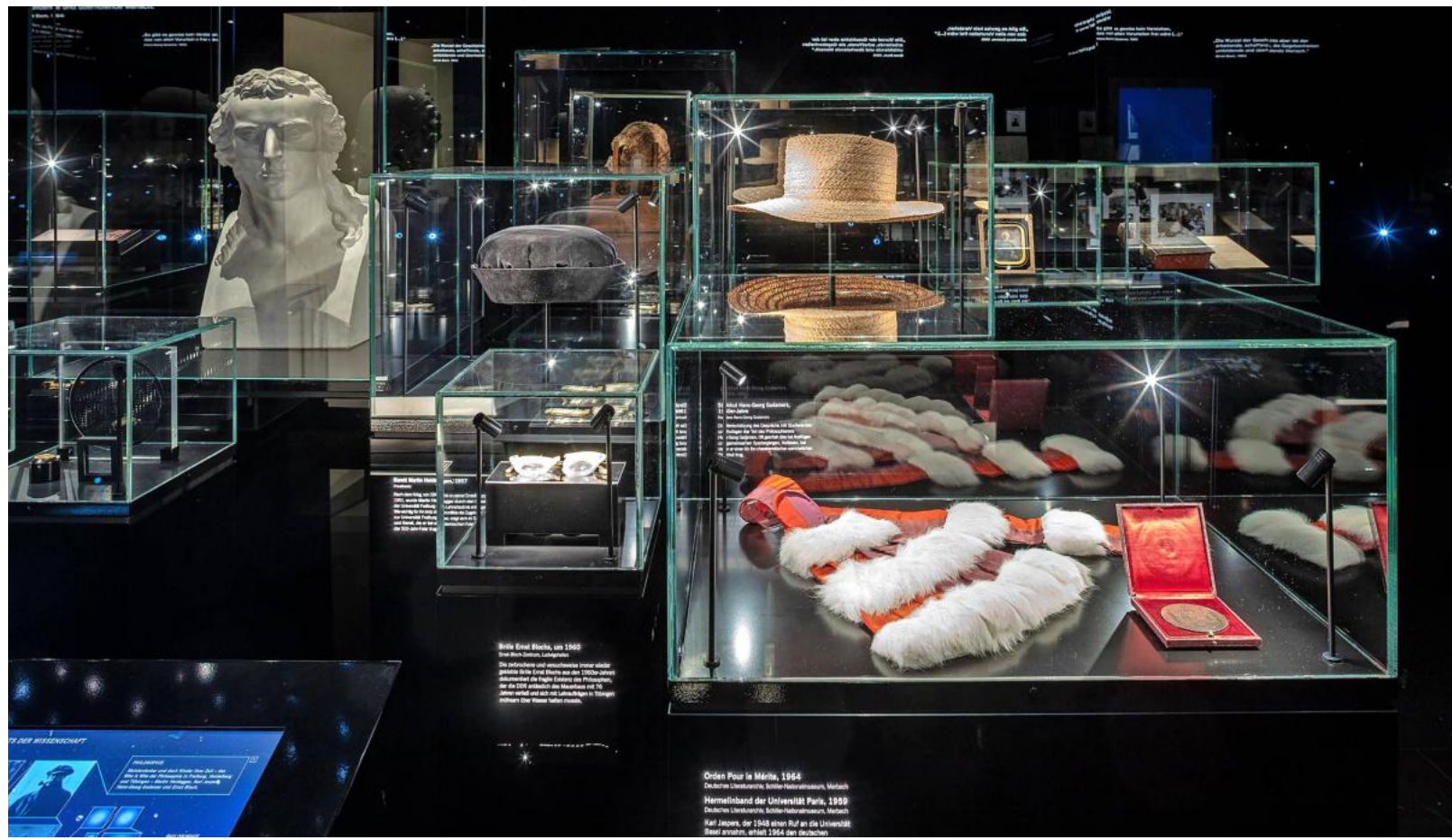
STUTTGART. Mit zahlreichen Projekten und Neuerungen geht das Haus der Geschichte Baden-Württemberg in sein Jubiläumsjahr 2022. Der Umbau mehrerer Ausstellungs-bereiche im Land wird vollendet oder begonnen, bevor im Dezember der 20. Geburtstag des Museums an der Konrad-Adenauer-Straße in Stuttgart gefeiert wird. Neu konzipiert wurde nun auch der Bereich „Wissenschaft und Forschung“.

„Die Ausstellung ist dem Forschungsland Baden-Württemberg gewidmet“, sagt die Direktorin des Hauses der Geschichte, Paula Lutum-Lenger. „Sie beleuchtet anhand von einzigartigen Objekten von der Jahrtausende alten assyrischen Keilschrift bis zur Mikrochirurgie die Entwicklung der Wissenschaften im Land“, betont die Direktorin.

Ausstellungsstücke aus 200 Jahren Forschungsgeschichte

Mehr als 180 Ausstellungsstücke aus 200 Jahren Forschung erzählen vom Aufstieg der Wissenschaft an den Hochschulen, von Utopien und Erfolgen der Forscher. „Wir fragen nach Wissenschaft und Verantwortung, nach Lösungsansätzen für Zukunftsfragen“, sagt Kurator Immo Wagner-Douglas.

Die Museumsabteilung erscheint als geheimnisvolle Galaxie, die nach und nach den Blick auf einzelne Sektoren freigibt. Die Inszenierung stellt 16 Leitobjekte ins Zentrum des Raumes. Ins Auge fällt sofort die Büste Friedrich Schillers. Sie lenkt den Blick auf eine Rarität: seine Dis-



Die neu gestaltete Museumsabteilung im Haus der Geschichte „Wissenschaft und Forschung“ zeigt mehr als 180 Ausstellungsstücke. FOTO: HAUS DER GESCHICHTE BADEN-WÜRTTEMBERG / DANIEL STAUCH

Deutlicher Besucherrückgang durch Corona-Pandemie

Auch das im Jahr 2002 eröffnete Museum im Haus der Geschichte in Stuttgart spürt die Folgen der Corona-Pandemie im Hinblick auf die Besucherzahlen. Vor der Pandemie zählte das Haus teilweise über 70 000 Gäste pro Jahr. Im vergangenen Jahr waren es nur noch knapp 25 000 und im Jahr davor rund 30 000 Gäste, die sich auf den Weg in das Haus

sertation. In der wissenschaftlichen Arbeit erläuterte der junge Mann und spätere Dichter, wie Natur und Geist, Körper und Seele in Zusammenhang gebracht werden.

Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Natur- und Ingenieurwissenschaften kommen in dem neuen Bereich im Haus der Geschichte zusammen. Die ältesten Stücke werden über 2600 Jahre alte Tontafelfragmente aus Assur sein, die bald eingebracht werden kön-

nen, nachdem die Abteilung nun komplett fertiggestellt ist. Sie gehören zu den frühesten Schriften der Menschheitsgeschichte und werden an der Universität Heidelberg erforscht. Andere Vitruvianer widmen sich hingegen dem Zukunftsantrieb Brennstoffzelle oder Nobelpreisgekrönter Genforschung.

Für Vergangenheit und Zukunft der Geburtsforschung steht das sogenannte Steinkind. Es wurde 1720 in Leinzell bei Schwäbisch Gmünd

im Körper einer gestorbenen 91-jährigen Frau gefunden. Sie hatte jahrzehntelang davon gesprochen, dass sie ein Kind in sich trage. Tatsächlich war das Ungeborene im Mutterleib gestorben und „versteinert“. Das Steinkind kam als Schaustück in die Sammlung des Herzogs, wurde aber auch von Wissenschaftlern an mehreren europäischen Forschungseinrichtungen untersucht. Heute gehört es der Universität Tübingen. Wie in der dortigen Frauenklinik Fortschritt aussah und aussieht, zeigen ein Geburtstuhl von 1850 und ein modernes Endoskop für mikrochirurgische Eingriffe in der Fruchtblase. Der Wehenschreiber ist ebenfalls ein Baby aus Baden-Württemberg.

In der neuen Abteilung treffen sich außerdem eine Reihe von bedeutenden Philosophen und Sozialwissenschaftlern wie Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Max Weber, Martin Heidegger und Karl Jaspers. Der Philosoph Ernst Bloch führte

trotz seiner Lehrtätigkeit und der Verehrung, die ihm entgegengebracht wurde, kein wirklich glückliches Leben. Davon zeugt seine zerbrochene und immer wieder geklebte Brille in der Ausstellung.

Film zeigt Start eines Riesenflugzeugs am Bodensee

An außergewöhnliche Ingenieurleistungen erinnert ein mehr als hundert Jahre alter Film vom Start eines Riesenflugzeugs am Bodensee. Einen Meilenstein für die Gleichberechtigung der Frau bedeuteten die Schriften von Margarete von Wrangell, die an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim zur ersten Professorin Deutschlands wurde. Im Herbst wird das Haus der Geschichte auch die Ausstellungstrilogie „Gier. Hass. Liebe“ abschließen. Im Fokus steht im dritten Teil dann die Frage, wie Liebe zum Zusammenhalt der Gesellschaft beitragen kann.

Datenbank über historische Bauforschung

Projekt der Denkmalpflege macht Wissen verfügbar

STUTTGART. Die historische Bauforschung ist ein Spezialgebiet innerhalb der Denkmalpflege. Sie liefert Kenntnisse über die ursprüngliche Struktur und spätere Veränderungen eines Gebäudes und erforscht Ausstattung und Nutzung sowie verwendete Baumaterialien, Bautechnik und konstruktive Merkmale.

„Die webbasierte Datenbank ermöglicht es, die Inhalte einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und damit den wissenschaftlichen Austausch zu erleichtern“, sagt Josephine Palatzky vom Regierungspräsidium Stuttgart, wo die Denkmalpflege angesiedelt ist. Derzeit seien etwa 780 Benutzer in der Datenbank registriert.

Das Wissen aus der Datenbank helfe Denkmalpflegern, Besitzern und Architekten bei der Beurteilung des Denkmalwerts, der präzisen Planung von Umbaumaßnahmen und kann zugleich Grundlage wissenschaftlicher Forschung über historische Architektur, deren Nutzung oder Konstruktion sein.

„Die Nutzung zur Recherche allgemeiner baugeschichtlicher Daten zum jeweiligen Objekt ist im Internet ohne Anmeldung möglich“, sagt Palatzky. Jeder Anwender, der

Daten eingebe oder ein berechtigtes Rechercheanliegen nachweist, werde durch einen eigenen Benutzeraccount identifiziert. „Die Resonanz dieser Nutzergruppe ist erstaunlich groß, sodass die Datenbank auch einen willkommenen Beitrag leistet, Möglichkeiten und Ergebnisse bauhistorischer Forschung öffentlich zu machen“, betont Palatzky.

Im internen Bereich sei es freien Bauforschern und Architektenbüros, die an Denkmalobjekten arbeiten, und kulturhistorischen Einrichtungen ohne Einschränkung möglich, Daten einzugeben oder weiterführende Objektinformationen wie den Verbleib, Umfang und Qualität der bauhistorischen Dokumentation einzusehen.

„Die Idee von dieser Datenbank ging von den freien Bauforschern in Baden-Württemberg aus, die eine bessere Vernetzung der Ergebnisse ihrer Einzeluntersuchungen wollten“, sagt Palatzky. So existierten in vielen Büros Listen mit Kurzbeschreibungen der bearbeiteten Objekte, die mit den Fachkollegen ausgetauscht wurden. Das Ziel der Datenbank, so Palatzky weiter, sei vor allem eine besserer Vernetzung der Ergebnisse. (rik)

Die Idee der Vermittlung direkt vor Ort statt in den großen Museen funktioniert bis heute

Vor 100 Jahren entstand in Unteruhldingen am Bodensee durch einen Verein das Pfahlbaumuseum

UNTERUHLINGEN. Das nach eigenen Angaben älteste Freilichtmuseum Deutschlands, das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen (Bodenseekreis) mit Holzhäusern auf Pfählen im Bodensee, wird dieses Jahr 100 Jahre alt.

Das Pfahlbaumuseum entstand aus örtlicher Initiative heraus. 54 Anwohner, Politiker, Künstler, Handwerker sahen in einer Vereinsgründung den Weg, das Geschichtserbe unter Wasser wieder zum Leben zu erwecken und es der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Freilichtmuseum aus Nachbauten prähistorischer Holzhäuser

Am 12. März 1922 kam es dann zur Gründung eines Vereins. Ziel war es, auf der Basis der Fundstücke ein Freilichtmuseum zu errichten, das aus Nachbauten der prähistorischen Holzhäuser besteht. Viele Förderer unterstützten das Projekt und so wurde das Pfahlbaudorf bereits im August 1922 eröffnet.

„Mitglied konnte werden, wer entweder einen Garantiebetrag für das geplante Museum zeichnete oder aber Originalfunde zu Verfügung stellte“, sagt Museumsdirektor Gunter Schöbel. Das Urgeschichtli-



Jährlich besuchen knapp 300 000 Gäste das Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen am Bodensee, das vor 100 Jahren entstand. FOTO: PFAHLBAUTENG. SCHÖBEL

che Forschungsinstitut Tübingen lieferte damals Bauunterlagen nach den neuesten Ausgrabungen im Federseemoor und der Markgraf von Baden das Bauholz.

Zum hundertjährigen Bestehen gibt es am 12. März 2022 im kleinen Rahmen an historischer Stätte eine Feier zur Vereinsgründung, sagt Schöbel. „Zur Idee eines Regionalmuseums der Pfahlbauten im Bodensee eröffnen wir in den ältesten

beiden Häusern am 2. April eine Ausstellung für die Öffentlichkeit“, erläutert Schöbel.

Jeweils zu den Ferienzeiten werde ein reichhaltiges Programm mit Festvorträgen und Veranstaltungen mit der Steinzeitfigur „Uhldi“ angeboten, in dessen Kleidung mehrere Wissenschaftler zu pädagogischen Vorführungen der experimentellen Archäologie schlüpfen werden. Höhepunkt wird die Museums-Fest-

Junge Menschen im Fokus der Archivpädagogik

KARLSRUHE. Bei der 23. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik am 4. März geht es um Lebenslinien junger Menschen und biografische Zugänge zur Geschichte. Über die Biografien von Kindern und Jugendlichen sind personalisierte Zugänge und Identifikation mit historischen Ereignissen für Schüler möglich, schreibt das Landesarchiv Baden-Württemberg.

Wie werden historische Entwicklungen und Ereignisse für Schüler greifbar und verständlich? Wie können frühere gesellschaftliche Verhältnisse nachvollzogen werden oder wie gelingt eine individuelle Auseinandersetzung mit Geschichte sind die Fragen der Tagung, mit denen sich die Teilnehmer beschäftigen werden.

Dabei werden archivische Quellen zu den „Lebenslinien“ junger Menschen präsentiert sowie pädagogische Konzepte und Ideen zur historischen Bildung diskutiert. Ziel sei es, Vorschläge und Impulse für eine Auseinandersetzung der Schüler mit Biografien junger Menschen zu geben und Perspektiven für Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Archiven zu eröffnen. Die Tagung richtet sich an Lehrkräfte an öffentlichen Schulen „und findet dieses Jahr wieder online statt“, sagt Verena Schweizer, Referatsleiterin beim Landesarchiv Baden-Württemberg. (sta)

Kurz notiert

Geburtstagsdinner für König Wilhelm II.

STUTTGART. Am 25. Februar 1848 wurde König Wilhelm II. von Württemberg geboren. Er galt als einer der modernsten und tolerantesten Herrscher im Deutschen Reich, auch wenn sein Wirken mit den Schattenseiten des Kaiserreichs zwischen Nationalismus und Kolonialismus eng verknüpft war. Ihm zu Ehren lädt das Hauptstaatsarchiv Stuttgart dieses Jahr zu Führungen, Vorträgen und Gesprächen und diesen Freitag zu einem virtuellen Geburtstagsdinner ein. Die digitale Runde wird ab 19 Uhr ausgestrahlt. (sta)

<https://kurzelinks.de/Palais>